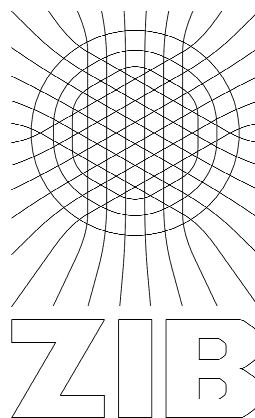

Konrad-Zuse-Zentrum
für Informationstechnik Berlin



Takustraße 7
D-14195 Berlin-Dahlem
Germany

Monika Kuberek

**Strategien für die Zukunft der regionalen
Informationsinfrastruktur**

–

**Der Kooperative Bibliotheksverbund
Berlin-Brandenburg**

Gefördert
von der Senatskanzlei Berlin – Kulturelle Angelegenheiten,
vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
und von den Mitgliedsbibliotheken des KOBV

Strategien für die Zukunft der regionalen Informationsinfrastruktur – Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg

Monika Kuberek

Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)

ZIB-Report 09-35

Oktober 2009

Abstract

Eines der Hauptanliegen bei der Initiierung des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV) war die Schaffung einer modernen, leistungsfähigen Informationsinfrastruktur unter Einbeziehung möglichst aller Bibliotheken der in ihrer Dichte und Vielfalt in Deutschland einmaligen Bibliothekslandschaft. Sie wurde beim Aufbau des KOBV durch die Wahl des Verbundmodelles mit seinen offenen, integrativen Strukturen befördert. Die Ziele und Strategien des KOBV leiten sich aus dem Grundauftrag der Bibliotheken her, ihre NutzerInnen optimal mit Medien und Informationen zu versorgen. Mit dem KOBV haben die Bibliotheken eine gemeinsame Plattform und ein regionales Netzwerk geschaffen, mit deren Hilfe sie die Informationsinfrastruktur in Berlin und Brandenburg zusammen aufgebaut und grundlegend verbessert haben.

Nach rund elf Jahren ist der KOBV in eine neue Phase eingetreten, indem er – unter Wahrung seiner institutionellen Eigenständigkeit – eine Strategische Allianz mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) eingegangen ist und die bislang auf die Region bezogene Kooperation der Bibliotheken überregional ausgeweitet hat. Wenn auch die Universalbibliotheken des KOBV in dieser Zusammenarbeit einen Kurswechsel zur zentralen Katalogisierung vollziehen, bedeutet dies für den KOBV insgesamt keinen Paradigmenwechsel: Er bleibt ein dezentraler Verbund und wird sein flexibles technisches Mischkonzept von verteilter und zentraler Datenhaltung fortführen. Dieses lässt den Bibliotheken die Freiheit zu entscheiden, ob sie zentral oder dezentral katalogisieren möchten. Die KOBV-Zentrale, die im KOBV keine Aufgaben in der Katalogisierung wahrnimmt, wird wie bislang allen Mitgliedsbibliotheken die ASP-Dienste und weiteren Angebote gleichermaßen zur Verfügung stellen und die Dienstleistungen für NutzerInnen und Bibliotheken weiter ausbauen.

Mit dem vorhandenen Know How, der eingesetzten modernen Technologie und der strategischen Entscheidung, Ressourcen und Kompetenzen mit dem BVB zu bündeln und durch verbundübergreifende arbeitsteilige Verfahren Synergien zu gewinnen, ist der KOBV gut aufgestellt, um die Herausforderungen der kommenden Jahre anzugehen und das Leistungsspektrum der KOBV-Bibliotheken durch die Entwicklung neuer Dienste auszuweiten.

Keywords: Bibliotheksverbund, Informationsinfrastruktur, KOBV, Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg

CR: H.OK, 4.0

Inhaltsübersicht

Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg	5
Dezentrale Organisation des Verbundes	8
Vernetzte Kommunikationsstrukturen und offene Informationskultur	8
Service und Entwicklung in der KOBV-Zentrale	9
Strategisches Management	10
Dezentrales technisches Verbundmodell.....	11
Die Dienstleistungen des KOBV	12
Strategische Weiterentwicklung des KOBV	15
Strategiediskussion 2005/2006.....	15
Die Strategische Allianz mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB)	17
Zusammenarbeit mit weiteren Bibliotheksverbänden	19
Rück- und Ausblick	19

Der Kooperative Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg

Der KOBV¹ ist eine Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg und ihrer Bibliotheken. Er wurde in den Jahren 1997 bis 2000 im Rahmen eines wissenschaftlichen Projektes am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB) aufgebaut.² Nach erfolgreichem Projektabschluss wurde der Verbund 2001 institutionalisiert und die Verbundzentrale in die Abteilung Wissenschaftliche Informationssysteme des ZIB eingliedert. Das ZIB ist ein mathematisches Forschungsinstitut des Landes Berlin für anwendungsorientierte Mathematik und Informatik, das zudem einen hochspezialisierten Service, einschließlich Backup- und Archivierungsdiensten, für die dort betriebenen Hochleistungsrechner unterhält.³

Im gemeinsamen Betrieb des KOBV kommt der politische Wille der beiden Landesregierungen zum Ausdruck, eine leistungsfähige regionale Informationsinfrastruktur mit internationaler Spitzenstellung zu schaffen und die in ihrer Dichte und Vielfalt in Deutschland einmalige Bibliothekslandschaft der Region den Bedürfnissen des Wissenschafts-, Wirtschafts- und Kulturstandortes Berlin-Brandenburg kontinuierlich anzupassen. Diese Intention wurde beim Aufbau des KOBV durch die Wahl des KOBV-Modelles mit seinen offenen Strukturen befördert.

Politisches Ziel ist es, dass der Bedarf hinsichtlich der Informationsinfrastruktur in der Region soweit wie möglich über den KOBV abgedeckt wird. Dies ist gewährleistet, indem der KOBV die regionalen Bibliotheken durch Bereitstellung von Services und einer technisch-organisatorischen Infrastruktur dazu befähigt, ihren Nutzern die notwendigen Dienstleistungen auf dem neuesten Stand der Technik zur Verfügung zu stellen. Vor diesem Hintergrund kommt dem KOBV bibliotheks- wie auch wissenschafts-, bildungs- und kulturpolitisch eine wesentliche Rolle zu. Die Ziele und Strategien des KOBV leiten sich aus dem Grundauftrag der Bibliotheken her, ihre NutzerInnen optimal mit Medien und Informationen zu versorgen. Darauf basiert das Leitbild des KOBV:

„Der KOBV versteht sich als Informationsdienstleister von Bibliotheken für Bibliotheken und für NutzerInnen aus Bildung und Wissenschaft. Sein Ziel ist es, die Verfügbarkeit der Bibliotheksressourcen zu erhöhen und das Leistungsangebot der Bibliotheken zu steigern. Durch webbasierte, integrative Systeme ermöglicht er den beteiligten Nutzergruppen den Zugriff auf Medien aller Art. Die Bibliothekskosten senkt er durch Serviceleistungen für die Bibliotheken und ihre Nutzer – insbesondere auch durch den Aufbau automatisierter Dienstleistungsangebote. Die Grundprinzipien des KOBV sind dezentrale, vernetzte und lernende Organisationsformen, die Einbindung heterogener technischer Systeme in den Verbund, die Förderung bibliothekarischer Innovation, die permanente Weiterentwicklung der KOBV-Kon-

¹ Vertiefende Informationen zum gesamten Spektrum des KOBV, seinen Mitgliedern, Dienstleistungen für NutzerInnen und Bibliotheken, Projekten, Veranstaltungen, Aktivitäten sowie sämtliche Publikationen sind auf der KOBV-Homepage zugänglich: <http://www.kobv.de> .

² Initiatoren waren die damalige Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Berlin (heutige Zuständigkeit: Senatskanzlei Berlin – Kulturelle Angelegenheiten) und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg: <http://www.berlin.de/sen/kultur/index.html> und <http://www.mwfk.brandenburg.de> .

³ <http://www.zib.de>

zepte, die Kooperation auf nationaler und internationaler Ebene und eine offene Kommunikationskultur.“⁴

Der KOBV wird von der Kooperation der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg getragen, die von einer kleinen Verbundzentrale unterstützt werden. Mitglieder des KOBV sind alle staatlichen Hochschulbibliotheken der Region (sieben Universitätsbibliotheken mit zahlreichen Instituts-, Abteilungs- und Zweigbibliotheken, die Medizinische Bibliothek der Charité – Universitätsmedizin Berlin und dreizehn Hochschulbibliotheken), die beiden Verbände der öffentlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg einschließlich der beiden Landesbibliotheken sowie derzeit zwei private Hochschulbibliotheken und mehr als fünfzig Forschungs-, Spezial- und Behördenbibliotheken.⁵

Die KOBV-Bibliotheken sind seit der Initiierung des KOBV in ihrer Entwicklung zu nutzerorientierten Dienstleistern weit vorangekommen, ein Prozess, der in den Bibliotheken geprägt ist durch den strukturellen Umbau von den zugangsorientierten Bereichen (Erwerbung, Katalogisierung) zu den nutzerorientierten und technischen Bereichen (Auskunft, Recherche, Online-Fernleihe, Internet-Dienste). Mit dem KOBV haben die Bibliotheken eine *gemeinsame Plattform* und ein *regionales Netzwerk* geschaffen, mit deren Hilfe sie die Informationsinfrastruktur in Berlin und Brandenburg zusammen aufgebaut und grundlegend verbessert haben.

Dienstleistungs- und Entwicklungszentrale des Verbundes ist die KOBV-Zentrale, die als koordinierende Instanz zudem die Außenvertretung wahrnimmt. Durch ihre Einbindung in das Forschungsinstitut ZIB profitiert sie vom wissenschaftlichen Umfeld und von der hervorragenden technischen Infrastruktur des ZIB. In der Aufgabenverteilung zwischen Bibliotheken und KOBV-Zentrale werden die bibliothekarisch-fachlichen Aufgaben von den Bibliotheken wahrgenommen, sei es im Bereich Erwerbung und Erschließung wie auch in der Vertretung des KOBV in regionalen und überregionalen Arbeits- und Expertengruppen. Die KOBV-Zentrale ist die technische Service- und Entwicklungseinheit des Verbundes, die die Bibliotheken mithilfe technischer Verfahren und Werkzeuge in ihrer täglichen Arbeit unterstützt und Entwicklungsprojekte unter Einbeziehung neuester Technologien durchführt.

Der KOBV kooperiert mit dem gemeinnützigen Friedrich-Althoff-Konsortium e. V. (FAK)⁶ und stellt dem FAK die Infrastruktur zur Führung einer Geschäftsstelle zur Verfügung. Die Geschäftsstelle des FAK ist an die KOBV-Zentrale angegliedert, die das FAK in technischer Hinsicht unterstützt. Träger des FAK sind wissenschaftliche Einrichtungen der Länder Berlin und Brandenburg, die Mehrzahl von ihnen KOBV-Mitglieder. Sie haben sich zusammengeschlossen, um ihre NutzerInnen mit wissenschaftlicher Information aus elektronischen Veröffentlichungen, wie e-Zeitschriften, Datenbanken, e-Books, zu versorgen. Zu diesem Zweck schließt das FAK für seine Mitglieder entsprechende konsortiale Lizenzvereinbarungen mit den Verlagen ab.

⁴ „Ziele und Strategien des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (KOBV)“ – Arbeitsgruppe Strategie des KOBV – 18.06.2004, S. 2. – Volltext:

http://www.kobv.de/fileadmin/download/strategische_ausrichtung_kobv.pdf

⁵ http://www.kobv.de/kobv_bibliotheken.html

⁶ <http://www.althoff-konsortium.de>

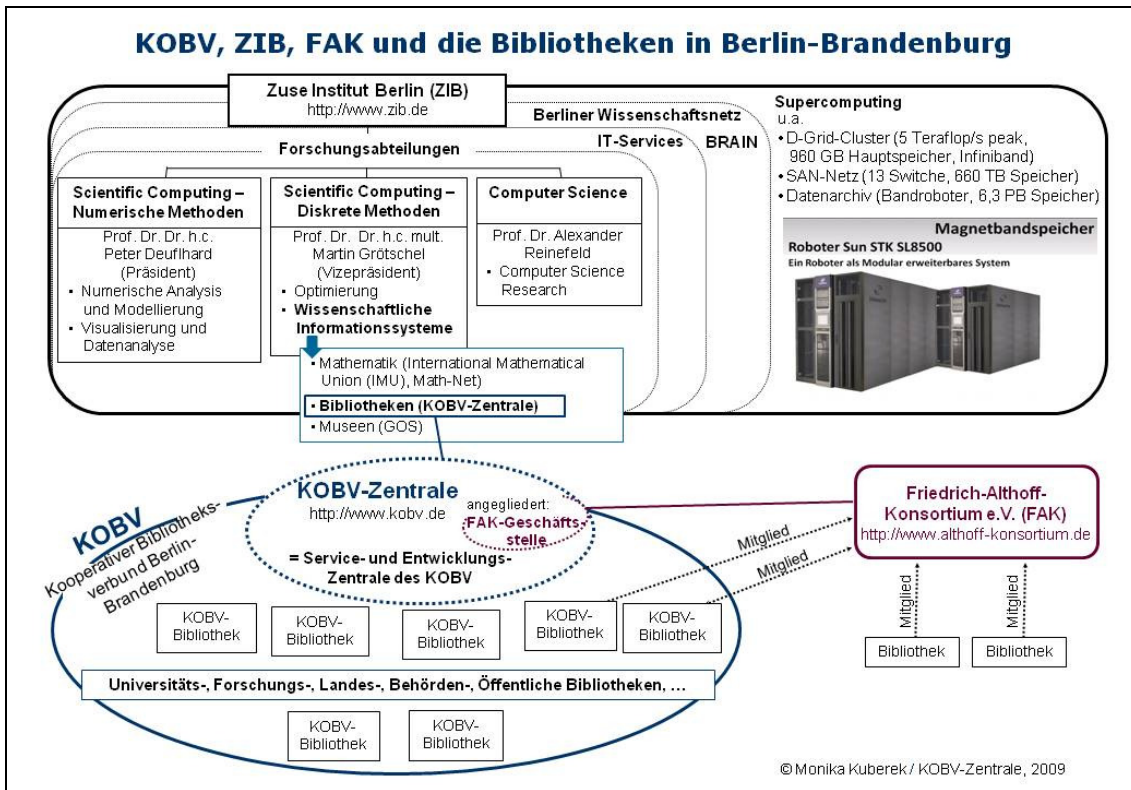


Abb. 1: Organigramm der Beziehungen zwischen KOBV, ZIB, FAK und den Bibliotheken in Berlin und Brandenburg: Die KOBV-Zentrale ist in die Abteilung Wissenschaftliche Informationssysteme des ZIB eingegliedert. Die FAK-Geschäftsstelle ist in die KOBV-Zentrale eingebunden.

Der KOBV arbeitet seit seinem Bestehen mit den deutschsprachigen Bibliotheksverbänden zusammen und ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme (AGV).⁷ Er beteiligt sich an den gemeinsamen Projekten der Verbände, in denen zur Effektivierung der Arbeit in den Verbundbibliotheken und Etablierung nutzerfreundlicher Dienste rationelle Verfahren für die verbundübergreifende Kommunikation entwickelt und verbundübergreifende Dienste aufgebaut werden, wie z. B. die deutschlandweite Online-Fernleihe. Diese Zusammenarbeit wird durch bilaterale Abkommen verstärkt, die der KOBV mit einzelnen Verbänden eingetht, um durch arbeitsteilige Verfahren Synergien auszunutzen. So hat der KOBV im Dezember 2007 die „Vereinbarung zur Strategischen Allianz“ mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB) abgeschlossen.

⁷ Der AGV gehören neben den sechs deutschen Bibliotheksverbänden – Bibliotheks-Servicezentrum Baden-Württemberg (BSZ), Bibliotheksverbund Bayern (BVB), Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (HBZ), Hessisches BibliotheksInformationssystem (HeBIS), Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) und KOBV – auch die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBV) und der Informationsverbund Deutsch-Schweiz (IDS) sowie die Zeitschriftendatenbank (ZDB) und die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) an. Informationen zur AGV unter: <http://www.ag-verbund.de>

Dezentrale Organisation des Verbundes

Bei der Entwicklung des Organisationsmodelles Ende der 1990er Jahre spielte die „Internet-Philosophie“ eine tragende Rolle. Sie bestimmt bis heute die KOBV-Prinzipien: Offenheit, Heterogenität, Dezentralität, Flexibilität, Kooperation, Kommunikation über Netze und Permanente Weiterentwicklung. Auf der Basis dieser Prinzipien hat der KOBV ein neuartiges Bibliotheksverbundkonzept entwickelt, das sich durch seine *offenen, dezentralen Strukturen* auszeichnet.

Von Anfang an verfolgte der KOBV einen *spartenübergreifenden Ansatz*, in dem Bibliotheken aller Sparten und Größen und mit unterschiedlichen Trägerschaften als gleichberechtigte Partner zusammenarbeiten. Gemeinsam mit Universitäts- und Hochschulbibliotheken sind auch die beiden Verbände der öffentlichen Bibliotheken in Berlin und Brandenburg Gründungsmitglieder des KOBV und als Subverbände in den KOBV integriert. Das Spektrum der KOBV-Bibliotheken bewegt sich heute zwischen großen, leistungsfähigen Universitätsbibliotheken mit eigenen EDV-Abteilungen bis hin zu kleinen öffentlichen Bibliotheken und One Person Libraries mit minimaler technischer, personeller und finanzieller Ausstattung. Wissenschaftliche, öffentliche, Forschungs-, Behörden- und Spezialbibliotheken, die sich sowohl hinsichtlich ihrer NutzerInnen mit ihren spezifischen Anforderungen als auch hinsichtlich ihrer Träger stark unterscheiden, sind in den Bibliotheksverbund – und damit in die regionale Informationsinfrastruktur – integriert.

Entscheidend für diese Entwicklung war das *dezentrale Verbundmodell*, das sich durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung der Bibliotheken und durch eine ausgeprägte Mitsprache- und Mitentscheidungskultur auszeichnet. Diese äußert sich in der starken Einbindung der Bibliotheken in alle Entscheidungsprozesse des Verbundes, die durch eine hohe Transparenz gefördert wird. Sie spiegelt sich in den Verbundgremien – dem Kuratorium als Steuerungsgremium und dem Hauptausschuss als Gremium auf der Arbeitsebene – wider, in der alle Sparten stimmberechtigt vertreten sind.⁸

Vernetzte Kommunikationsstrukturen und offene Informationskultur

Als wesentliche Voraussetzung für die Zusammenarbeit wurden *vernetzte Kommunikationsstrukturen* aufgebaut, die unter Einbeziehung neuer Technologien beständig weiterentwickelt werden. Von Anfang an setzte der KOBV themen- und gruppenspezifische Mailinglisten ein, das damals modernste Medium, um einen schnellen Informationsfluss mit einem hohen Verbreitungsgrad unter seinen Mitgliedsbibliotheken sicherzustellen. Inzwischen werden die Mailinglisten durch den Einsatz eines Wiki⁹ ergänzt. Es erlaubt die Online-Zusammenarbeit, z. B. bei Projekten, und gewährleistet gleichzeitig eine außerordentlich hohe Transparenz, da alle Beteiligten immer den gleichen Informationsstand über das Projekt und seinen Fortschritt haben.

⁸ http://www.kobv.de/kobv_verbundgremien.html

⁹ Das Wiki ist ein Hypertext-System, dessen Inhalte von BenutzerInnen nicht nur gelesen, sondern auch online bearbeitet werden können. Siehe Begriffsdefinition in Wikipedia, dem wohl größten Wiki: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wiki>.

Damit ist das Wiki ein ideales Medium für den KOBV, der in allen Bereichen auf eine *hohe Transparenz* und eine *offene Informationskultur* setzt. Das Wiki wird künftig noch umfassender als bisher eingesetzt und als permanente, für die KOBV-Mitgliedsbibliotheken stets zugängliche Ablage für Protokolle, Arbeitsanleitungen und andere Dokumentationen ausgebaut. Im Hinblick auf die Verbund-Dienstleistungen sorgen automatisch generierte Statistiken, auf die die Bibliotheken über das Web Zugriff haben und die zum Teil auf der KOBV-Homepage eingestellt sind, für transparente Verfahren.

Während das Wiki KOBV-intern zum Einsatz kommt, dient die KOBV-Homepage¹⁰ zur Information der breiten Öffentlichkeit. Dort sind neben den Grundlagenpapieren des KOBV – wie z. B. den Statuten mit Zielsetzungen, Organisationsstruktur, Finanzierungsgrundlagen und der Beitragsordnung mit dem Leistungsverzeichnis¹¹ – umfassende Informationen zum KOBV und seinen Diensten für NutzerInnen und Bibliotheken eingestellt. Hinweise auf Veranstaltungen und neue Dienstleistungen werden in der Rubrik „Aktuelles“ veröffentlicht, die zudem als RSS-Newsfeed abonniert werden kann. Auch der in zweimonatlichem Turnus erscheinende „KOBV-Newsletter“, der über die wichtigsten Ereignisse in der KOBV-Zentrale informiert, kann auf der KOBV-Homepage abonniert werden und ist auf den KOBV-Seiten eingestellt.¹² Zur Information über die Sitzungen und Beschlüsse des Kuratoriums dient der „KOBV-Rundbrief“, der zeitnah an alle Mitgliedsbibliotheken versandt und auf der Homepage veröffentlicht wird.¹³ Darüber hinaus bieten Informationsveranstaltungen, wie das jährliche KOBV-Forum, einer breiten Öffentlichkeit die Gelegenheit, sich über neue Entwicklungen im KOBV und seinen Bibliotheken zu informieren. Zur offenen Informationskultur gehört auch, dass die Vorträge der KOBV-Veranstaltungen und -Workshops auf der Homepage veröffentlicht werden.

Service und Entwicklung in der KOBV-Zentrale

Die tragende Rolle bei der Einrichtung und Pflege der Kommunikationsstrukturen kommt der KOBV-Zentrale zu, der Dienstleistungs- und Entwicklungszentrale des Verbundes. Als Vor-Ort-Serviceeinrichtung mit einer starken regionalen Verankerung kann sie die Bibliotheken optimal beim Auf- und Ausbau ihrer spezifischen Leistungen unterstützen, die Vernetzung der regionalen Serviceangebote intensivieren und auf diese Weise den Ausbau der Informationsinfrastruktur in Berlin und Brandenburg koordinieren und weiter vorantreiben. Eine enge Zusammenarbeit, kurze Wege, auch in der Kommunikation, zudem die schnelle Reaktion auf die Bedürfnisse der Bibliotheken prägen das Zusammenspiel von KOBV-Zentrale und Bibliotheken – ein essenzieller Vorteil eines kleinen Verbundes.

Der *Entwicklungsaspekt* spielt im KOBV eine wesentliche Rolle. Er wurde bei der Institutionalisierung des KOBV strukturell verankert: durch die Angliederung der KOBV-Zentrale an das ZIB und durch die Ausstattung der KOBV-Zentrale mit einem eigenen

¹⁰ <http://www.kobv.de>

¹¹ http://www.kobv.de/statuten_beitragsordn_leistungen.html

¹² http://www.kobv.de/publikationen_newsletter.html

¹³ http://www.kobv.de/publikationen_rundbriefe.html

Entwicklungssektor. Dieser ist dauerhaft mit vier befristeten Beschäftigungspositionen ausgestattet und erlaubt projektbezogen die Einwerbung von Personen mit spezifischem Know-how auf dem neuesten technologischen Wissensstand. Der eigene Entwicklungssektor gibt dem KOBV eine hohe Flexibilität und Kontinuität in der Durchführung von Entwicklungsprojekten.

In der KOBV-Zentrale werden laufend Projekte auf der Basis neuer Erkenntnisse aus der Informations- und Kommunikationstechnologie durchgeführt.¹⁴ Die Ergebnisse aus den Projekten werden in den KOBV integriert und gewährleisten so die Weiterentwicklung der Internet-Angebote und der Informationsinfrastruktur in der Region. Das umfangreiche technische Know-how der KOBV-Zentrale kommt den Bibliotheken in den Dienstleistungen, beim Support, in Workshops und in speziellen Veranstaltungen zugute und bildet eine solide Grundlage in den konzeptionellen Überlegungen zur Optimierung der bibliothekarischen Arbeit und der Bibliotheksinfrastruktur. Auf diese Weise können gerade auch kleine Einrichtungen, in denen oft weder die personellen Kapazitäten noch das technische Know-how vorhanden sind, neue Verfahren einsetzen und in hohem Maße am technologischen Fortschritt teilhaben.

Strategisches Management

Eine weitere Säule im KOBV ist das ausgeprägte *strategische Management*, um die Qualität der Dienstleistungen sicherzustellen und die Effizienz der Verbundaktivitäten zu erhöhen. Seit den Anfängen des KOBV sind Controlling-Verfahren im Einsatz, die im Laufe der Zeit um weitere Instrumente ergänzt wurden:

- *Evaluierung*: In regelmäßigen Abständen wird der KOBV von externen Gutachtern überprüft, um auf der Basis ihrer Empfehlungen die Verbundstrukturen und die inhaltliche Ausrichtung zu optimieren. Die erste Evaluierung wurde Ende 2003 durchgeführt, die zweite im September 2009.
- *Beirat / Fachkolloquien*: Als externes Expertengremium berät und begleitet ein Beirat wissenschaftlich und technisch die Arbeit des KOBV; künftig sollen Fachkolloquien diese Aufgabe übernehmen.
- *Balanced Scorecard*:¹⁵ Unter Beteiligung aller KOBV-Mitglieder wurden 2004 im Rahmen des KOBV-Forums Perspektiven und Zielsetzungen definiert, um mit Hilfe der Balanced Scorecard wesentliche Bereiche des KOBV strategisch zu steuern. Im Jahre 2007 wurden die Perspektiven und Zielsetzungen inhaltlich evaluiert, überarbeitet und aktualisiert. Die jährlichen Erhebungen werden 2009 zum vierten Mal durchgeführt. Insbesondere die Kommentare in den On-

¹⁴ http://www.kobv.de/kobv_projekte.html

¹⁵ Für die in Wirtschaftsunternehmen eingesetzte Balanced Scorecard wurde Anfang 2000 im Rahmen eines Projektes ein Kennzahlensystem für Bibliotheken entwickelt, s. Klaus Ceynowa, André Coners: „Balanced Scorecard für Wissenschaftliche Bibliotheken“, Frankfurt/Main 2002. Dieses System hat der KOBV als erster und bislang einziger Verbund für seine Zwecke adaptiert.

line-Umfragen zur Nutzerzufriedenheit haben sich als wertvolle Basis erwiesen, um die Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern.

- *Arbeitsplan der KOBV-Zentrale:* Der jährliche Arbeitsplan dient der bedarfsgerechten Entwicklung neuer und dem Ausbau bestehender Dienstleistungen. Er hat die Funktion einer Leistungsvereinbarung zwischen Bibliotheken und KOBV-Zentrale. Er wird im Hauptausschuss mit allen Sparten abgestimmt und vom Kuratorium beschlossen. Die KOBV-Zentrale berichtet zweimal im Jahr über den Erfüllungsstand; der Bericht geht allen KOBV-Mitgliedern zu.
- *Statistiken:* Nutzungsstatistiken der von der KOBV-Zentrale bereitgestellten Dienstleistungen werden herangezogen, um die jeweiligen Geschäftsprozesse zu analysieren und kontinuierlich zu optimieren.

Dezentrales technisches Verbundmodell

Nach dem Grundsatz der Offenheit bietet der KOBV seinen Mitgliedsbibliotheken die Möglichkeit, ihre lokalen Bibliothekssysteme entsprechend ihrer Größe, ihrer finanziellen Ausstattung und den örtlichen Anforderungen auszuwählen, um auf lokaler Ebene optimale Bedingungen für die spezifische Nutzerschaft zu schaffen. Wie beim organisatorischen Verbundmodell war es auch bei der Konzeption des technischen Modells das Ziel, die Einheit in der Region herzustellen und gleichzeitig die Heterogenität zu wahren. Im Land Brandenburg waren beispielsweise in den 1990er Jahren beträchtliche Finanzmittel in die lokale Infrastruktur der acht Hochschul-Neugründungen investiert und die Bibliotheken mit modernen Bibliothekssystemen ausgestattet worden. Diese Investitionen sollten erhalten bleiben bei gleichzeitiger bibliothekspolitischer Zielsetzung, die Kataloge für die NutzerInnen gemeinsam durchsuchbar zu machen. Im KOBV wurde daher keine zentrale Verbunddatenbank aufgebaut, sondern als informationstechnischer Kern eine „Suchmaschine“ entwickelt, ein vernetztes, offenes System, in dem die heterogenen lokalen Bibliothekssysteme auf der Basis von Standardprotokollen miteinander verbunden sind. Die dezentral gehaltenen Bestandsdaten der Bibliotheken werden erst zum regionalen Nachweis im virtuellen KOBV-Verbundkatalog zusammgeführt.

Das organisatorisch-technische Modell basiert auf der Vernetzung eigenständiger lokaler Systeme, seien es Einzelkataloge oder die Zentralkataloge der beiden Verbände der öffentlichen Bibliotheken. Dem entspricht die Katalogisierung auf der lokalen Ebene, mit der die Bibliotheken in Erschließungstiefe und -umfang auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer NutzerInnen eingehen können. Analog verfolgt der KOBV in der Datenerhaltung ein weitgehend dezentrales Prinzip. Durch den Einsatz von Standardschnittstellen hat er ein sehr flexibles technisches Modell geschaffen, das in Bezug auf Datenerhaltung und Erschließung dezentrale und zentrale Strukturen gleichermaßen bedienen kann: In diesem Mischmodell existierten von Beginn an lokale Katalogisierung in den Einzelbibliotheken und zentrale Katalogisierung in den beiden Verbänden der öffentlichen Bibliotheken nebeneinander. In der Verbundzentrale wird das dezentrale Prinzip

durchbrochen durch den KOBV-Index, in dem die Katalogdaten verschiedener KOBV-Bibliotheken zusammengeführt sind. Die Recherche schließlich ist im KOBV als verteilte Suche realisiert, in der die lokalen Einzelkataloge der Bibliotheken, die beiden zentralen Verbundkataloge der öffentlichen Bibliotheken und der KOBV-Index abgefragt werden (Abb. 2).

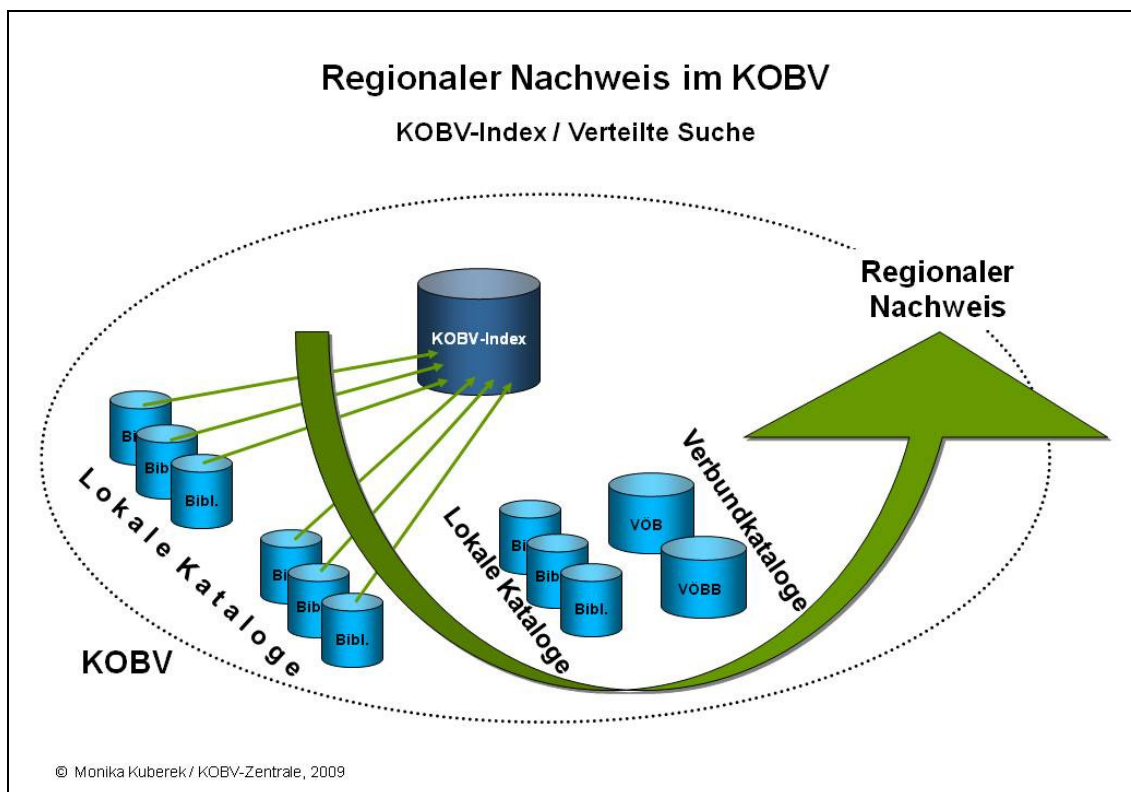


Abb.2: Regionaler Nachweis der Bibliotheksbestände in Berlin und Brandenburg: Die Recherche ist im KOBV als verteilte Suche realisiert, in der die lokalen Einzelkataloge der Bibliotheken, die beiden zentralen Verbundkataloge der öffentlichen Bibliotheken (VÖB Brandenburg und VÖB Berlin) und der KOBV-Index abgefragt werden.

Durch das Nebeneinander von verteilter Datenhaltung und KOBV-Index ist im KOBV ein *Mischkonzept mit einer großen Flexibilität* für die Bibliotheken gegeben: Jede Bibliothek kann *selbst entscheiden, ob sie zentral oder dezentral katalogisiert*; zudem kann sie *selbst entscheiden, ob sie ihre Daten im KOBV-Index oder über die verteilte Suche nachweist*. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal bietet der KOBV unter anderem für öffentliche und Spezialbibliotheken ein in hohem Maße geeignetes Modell für die Teilnahme an einem Verbund. Ohne zwingende Beteiligung an einem zentralen Verbundkatalog mit seinen Erschließungsvorgaben können sie in der Erschließung auf die eigene Nutzerklientel reagieren. Sie können ihre Services auf deren spezifische Bedürfnisse optimieren, ohne auf die Vorteile der Verbund-Zusammenarbeit zu verzichten. Das dezentrale technische Modell hat beispielsweise das reibungslose Einbeziehen der beiden Verbünde der öffentlichen Bibliotheken als Subverbünde in den KOBV stark begünstigt.

Die Dienstleistungen des KOBV

Der KOBV betreibt Informationsdienste für bibliothekarische Angebote im Internet und ist gleichzeitig regionaler Dienstleister für die Bibliotheken. Diese profitieren in vielfältiger Weise vom Zusammenschluss im Verbund, sowohl durch die gemeinsame Internet-Plattform und das regionale Bibliotheks-Netzwerk, als auch durch die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und die von der KOBV-Zentrale speziell für die Bibliotheken betriebenen Dienstleistungen.

Mit dem KOBV haben sich die beteiligten Bibliotheken eine *gemeinsame Plattform im Internet* geschaffen, in der die regionalen Bibliothekskataloge, die Angebote der Bibliotheken sowie Informationen über die Bibliotheken selbst abrufbar sind: Im KOBV haben die NutzerInnen auf komfortable Weise den Zugang zu dem breiten regionalen Spektrum an Bibliotheksinformationen und -diensten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Statt sich die vielen, oft kryptischen Adressen der Einzelbibliotheken merken zu müssen, brauchen die NutzerInnen nur noch eine Adresse zu kennen, die Adresse der KOBV-Homepage. Sie ist *der* Einstiegspunkt, unter der alle KOBV-Internet-Angebote abrufbar sind.

In den Anfangsjahren des KOBV entwickelte die KOBV-Zentrale als Basisdienste für die NutzerInnen die beiden Internet-Plattformen „KOBV-Suchmaschine“ zur Suche in den regionalen Bibliothekskatalogen und „KOBV-Bibliothekenführer“¹⁶ als Gesamtverzeichnis der regionalen Bibliotheken. Vor dem Hintergrund der technologischen Weiterentwicklung und gleichzeitig wachsender Nutzeranforderungen werden die Nutzerdienste kontinuierlich ausgebaut und erweitert, so durch das „KOBV-Portal“,¹⁷ einer Weiterentwicklung der KOBV-Suchmaschine, und durch virtuelle Verbundkataloge – wie „VK Film“,¹⁸ „VK Judaica“¹⁹ und „VK Noten“²⁰ – zur Suche in speziellen Beständen. Auf den Einsatz neuer Internet-Retrieval-Technologien im Informationsbereich hat die KOBV-Zentrale durch die Entwicklung des „KOBV-Volltextservers“²¹ reagiert, in dem derzeit die Volltexte von 1,7 Millionen lizenzierten Zeitschriftenartikeln und von 30.000 elektronischen Dokumenten der regionalen Publikationsserver abgerufen werden können. Der Volltextserver wurde auf der Basis modernster Suchmaschinentechnologie entwickelt, unter Verwendung der Open Source Programmbibliothek Apache Lucene und der Lucene-Weiterentwicklung Apache Solr, und läuft seit 2005 im Routinebetrieb.

Parallel zu den Nutzerdiensten baute die KOBV-Zentrale in den Anfangsjahren als Basisdienst zur Unterstützung der Bibliotheken ein umfassendes Fremd- und Normdatenangebot auf und entwickelte Werkzeuge zur effizienten Online-Datenübernahme für die Katalogisierung. Auch die Dienste für die Bibliotheken werden bedarfsgerecht weiterentwickelt und ausgebaut.

¹⁶ <http://bibliotheken.kobv.de>

¹⁷ <http://digibib.kobv.de>

¹⁸ <http://digibib.kobv.de/vkfilm>

¹⁹ <http://digibib.kobv.de/judaica>

²⁰ <http://digibib.kobv.de/vknoten>

²¹ <http://volltexte.kobv.de>

Seit 2004 sind vor allem *ASP-Dienste (Application Service Providing)* hinzugekommen. Im Rahmen von ASP betreibt und pflegt die KOBV-Zentrale Software-Anwendungen für die Bibliotheken, stellt ihnen Serverleistung und Speicherplatz zur Verfügung und sorgt für die Langzeitarchivierung der Daten. Die Bibliotheken nutzen die ASP-Dienste zum Betreiben lokaler Informationsangebote. Sie profitieren davon, dass die KOBV-Zentrale für die gesamten technischen Belange zuständig ist und die Bibliotheken sich lediglich um bibliothekarisch-fachliche Dinge kümmern müssen.

Zudem entstehen durch den konsortialen Betrieb beträchtliche Synergiegewinne, die gleichermaßen den großen wie auch den kleinen, weniger leistungsstarken Bibliotheken zugute kommen. Bei den Konsortiallösungen hat jede Bibliothek in der konsortialen Umgebung ihre eigene Instanz und über das Web einen spezifischen, Passwortgeschützten Zugriff auf diese Instanz. Die lokale Identität bleibt gewahrt und jede Bibliothek kann die Oberfläche an die eigene Corporate Identity oder die ihrer übergeordneten Einrichtung anpassen.

Die KOBV-Zentrale hat ein ganzes Bündel von ASP-Diensten aufgebaut:

- automatisierte Fernleihe und Online-Fernleihe für EndnutzerInnen inklusive eines automatisierten Abrechnungsverfahrens,
- konsortialer Betrieb lokaler Bibliotheksportale,
- konsortialer Betrieb lokaler Open-Linking-Dienste,
- konsortialer Betrieb lokaler Publikationsserver und institutioneller Repositorien inklusive der Archivierung der elektronischen Dokumente zur Unterstützung der Bibliotheken bei ihren Open Access Aktivitäten,
- konsortialer Betrieb lokaler Retrievalsysteme für das Finden und den Zugang zu lokalen und externen Ressourcen,
- Betrieb eines Archivservers mit Volltextrecherche (als Unterstützung des FAK zur Sicherstellung der dauerhaften Verfügbarkeit lizenzierter elektronischer Zeitschriften) inklusive eines Rechtemanagement-Systems zum transparenten, vertragsgerechten Zugriff auf die lizenzierten Artikel und zur komfortablen Verwaltung der IP-Adressen durch die beteiligten Bibliotheken,²²
- Hosting virtueller Verbundkataloge,
- Hosting-Service für lokale Software-Applikationen (mittels Einrichtung virtueller Server für die einzelnen Anwendungen),
- Betrieb eines Electronic Right Management (ERM)-Systems zur lokalen und konsortialen Verwaltung von Liefer- und Lizenzinformationen elektronischer Zeitschriften.
- In Vorbereitung ist ein neuer ASP-Dienst „Library Search Engine (LSE)“ zum Betrieb eines neuartigen lokalen Suchmaschinen-Recherchetools für Bibliotheken,

²² Diese wurden im Rahmen von Entwicklungsprojekten realisiert; siehe Projekte „KOBV-Volltextserver“ und „Rechtemanagement-System ReMaS“: http://www.kobv.de/kobv_projekte_abgeschlossen.html

das über den Bibliothekskatalog hinaus weitere bibliotheksspezifische Suchräume erschließt.²³

Die beträchtliche Ausweitung des Dienstleistungsspektrums wurde erreicht, indem die Prozesse *weitestgehend automatisiert* wurden. Die ASP-Dienste werden – den Anforderungen der Bibliotheken entsprechend – in Zusammenarbeit mit den Bibliotheken kontinuierlich weiter ausgebaut.

Strategische Weiterentwicklung des KOBV

Seit der Mitte des Jahrzehnts wurde evident, dass die Weiterentwicklung des Internet eine qualitativ neue Dimension in der Informationsvermittlung eröffnet hat. Mit der veränderten Wahrnehmung und Nutzung des Internet als interaktives Medium, das mit sozialen Netzwerken, Blogs und Wikis den Alltag erobert hat und auch in der Wissenschaft die Arbeitsroutinen und Kommunikationsformen in weiten Teilen bestimmt, haben sich die Anforderungen an die Informationsversorgung fundamental verändert. Dem Internet kommt heute für die Suche nach Information die gleiche Bedeutung zu wie den Bibliotheken. In Zeiten knapper werdender Finanzmittel und Personalressourcen stehen die Bibliotheken vor einer doppelten Herausforderung, indem von ihnen – gleichzeitig mit der Entwicklung neuer Angebote für die Benutzung – die Steigerung der Leistungsfähigkeit innerhalb ihrer Einrichtungen erwartet wird. Mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der Informationsversorgung in Berlin und Brandenburg sicherzustellen, standen diese Thematiken im Mittelpunkt der Überlegungen zur strategischen Weiterentwicklung des KOBV.

Strategiediskussion 2005/2006

In seiner kontinuierlich geführten Strategiediskussion kam der KOBV 2006 zu dem Schluss, dass die Erhöhung der Leistung – Arbeitserleichterung für BibliothekarInnen, verbesserte Dienste für die NutzerInnen – in einem angemessenen Kosten-Nutzen-Verhältnis nur durch eine stärkere Kooperation mit anderen Bibliotheksverbänden erreichbar ist. Die im Sommer 2006 geführten Sondierungsgespräche des KOBV mit allen deutschen Bibliotheksverbänden wurden mit Methoden des strategischen Managements ausgewertet. Ging es doch darum, die als positiv identifizierten Verbundausprägungen des KOBV – wie hohe Innovationsfreudigkeit, flexibles technisches Verbundmodell, hervorragende technische Infrastruktur durch Einbindung ins ZIB, offene Kommunikationskultur, spartenübergreifender Ansatz und nicht zuletzt die regionale Zentrale vor Ort – zu bewahren und gleichzeitig eine tragfähige und auf Dauer angelegte Kooperation aufzubauen. Unter Abwägung der Chancen und Risiken der Zusammenarbeit mit den einzelnen Bibliotheksverbänden kam der KOBV zu dem Ergebnis, dass der Bibliotheksverbund Bayern (BVB) hinsichtlich der Verbundgröße, der Gremien- und Entscheidungsstrukturen, der Organisationsform, der Systemlandschaft

²³ Pilotanwendung der LSE im Wissenschaftspark Albert Einstein Potsdam: <http://waeseearch.kobv.de>

und auch der toleranten Erschließungskonventionen der „ideale Partner“ für den KOBV darstellt.

In die Verhandlungen mit dem BVB wurde auch der Kernbereich, d. h. Erschließung und Datenhaltung, mit einbezogen. Zu dieser Anforderung kam der KOBV im Zuge der Strategiediskussion – trotz der hohen Zufriedenheit in den KOBV-Bibliotheken mit der lokalen Katalogisierung. An dieser schätzen die Bibliotheken nicht allein die lokale Autonomie, sondern haben ihre Workflows auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Bibliothek angepasst und so optimiert, dass Personalkapazitäten eingespart werden konnten. Verbundinterne Untersuchungen haben die Frage nicht klären können, welche Form der Katalogisierung die rationellere ist, die dezentrale oder die zentrale; sie ist abhängig von den lokalen Gegebenheiten und je nach Bibliothek und Bibliothekstyp unterschiedlich zu beantworten.

Im Rahmen der Strategiediskussion führte der KOBV – über die bisherige Erschließung in den KOBV-Bibliotheken hinausgehend – ausführliche Analysen neuer Entwicklungen und Zukunftsperspektiven durch. Den entscheidenden Ausschlag für die Einbeziehung des Kernbereichs in die Verhandlungen gaben neuartige Katalog-Mehrwertdienste, wie beispielsweise Kataloganreicherung, und der Einsatz neuartiger Verfahren bei der kooperativen Erstellung der Normdaten, wie beispielsweise die Online-Normdatenschnittstelle. Diese waren durch die Weiterentwicklung der Bibliothekssysteme seit etwa Mitte des Jahrzehnts technisch möglich geworden. Bei der Kataloganreicherung werden die bibliographischen Daten mit zusätzlichen verlinkten Informationen, wie z. B. Inhaltsverzeichnissen, versehen, um dem NutzerInnen mehr Sucheinstiege und mehr Informationen über die Relevanz des gefundenen Treffers zu geben. Der Trend zur Ausweitung dieser Dienste, die zunächst für die „Massentitel“ der Universalbibliotheken ausgelegt sind, ist abzusehen: Neue Medien, wie beispielsweise das Angebot ganzer e-Book-Pakete im Katalog, sind inzwischen hinzugekommen.

Der KOBV kam zu dem Schluss, dass ein effektives und nachhaltiges Angebot dieser neuen Katalog-Mehrwertdienste und Katalogisierungsverfahren mit ihren komplexen Programmen und Workflows durch eine *Ausweitung arbeitsteiliger Verfahren* in einem größeren Katalogverbund zu erreichen ist. Die *Ausschöpfung von Synergien* durch einmalig zu erstellende Programme zur Bereitstellung dieser Zusatzdienste soll die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit des KOBV beim Aufbau neuer Katalog-Mehrwertdienste und bei Mitarbeit an der kooperativen Erstellung der Normdaten langfristig erhalten und steigern. Der Aufbau eines eigenen zentralen KOBV-Verbundkataloges kam vor dem Hintergrund, dass es bereits mehrere Verbundkataloge in der Bundesrepublik gibt und der technische Fortschritt des letzten Jahrzehnts schnelle und stabile Netzverbindungen befördert hat, nicht in Frage. Zudem gab es in verschiedenen Verbänden, unter anderem auch im BVB, bereits Verfahren und Workflows für die neuen Mehrwertdienste, die der KOBV nicht ein weiteres Mal entwickeln wollte.

Die Strategische Allianz mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB)

Die Verhandlungen mit dem BVB mündeten im Dezember 2007 in der „*Vereinbarung zur Strategischen Allianz zwischen BVB und KOBV*“.²⁴ Darin kommt die Intention der beiden Partner zum Ausdruck, im Rahmen gemeinsamer Entwicklungsprojekte Zukunftsfelder zu gestalten und gemeinsame Dienstleistungen zu nutzen. Mit dem Konzept der „Entwicklungspartnerschaft mit integrierter Dienstleistungskomponente“ wird bibliothekspolitisch ein Zeichen gesetzt für eine intensive und arbeitsteilige Zusammenarbeit der Verbände nicht nur auf dem Felde klassischer, katalogorientierter Aufgaben, sondern gerade auch im Bereich der institutionalisierten Entwicklungspartnerschaft.

In der Strategischen Allianz haben die beiden Verbände als übergeordnete Ziele der Kooperation den Auf- und Ausbau kontinuierlich optimierter Services für die NutzerInnen bei gleichzeitiger Arbeitserleichterung und Effizienzsteigerung für die Bibliotheken formuliert. Dies soll – bei *Wahrung der institutionellen Eigenständigkeit von KOBV und BVB* – durch eine enge, arbeitsteilige Zusammenarbeit und durch die stärkere Ausschöpfung von Synergien zwischen den beiden Verbundpartnern erreicht werden. Ein Kernpunkt der Vereinbarung ist die Durchführung gemeinsamer Entwicklungsprojekte.²⁵ Der Entwicklungsbereich wurde der KOBV-Zentrale angegliedert, die durch ihre seit Jahren aufgebaute Entwicklungskompetenz und ihre Einbindung in das ZIB ideale Voraussetzungen dafür bietet. Ein weiterer Schwerpunkt der Vereinbarung ist der Aufbau einer gemeinsamen Katalogierungsdatenbank, die vom BVB betrieben wird.²⁶ Mit rund 20 Millionen Titeldatensätzen entsteht die zweitgrößte Verbunddatenbank in Deutschland.

Aus dem KOBV katalogisieren künftig die staatlichen wissenschaftlichen Universalbibliotheken (d. h. die Universitäts- und Hochschulbibliotheken) zusammen mit den BVB-Bibliotheken in die gemeinsame Datenbank. Zusätzlich zu den oben erwähnten Synergien bei Katalog-Mehrwertdiensten und bei der kooperativen Erstellung der Normdaten entstehen für die Universalbibliotheken, deren Bestände große Überschneidungen mit anderen Universalbibliotheken aufweisen, weitere Synergiegewinne durch die Nachnutzung der Katalogisate in der gemeinsamen Datenbank. Die zentrale Katalogisierung bedeutet für die KOBV-Bibliotheken, die bislang alle lokal katalogisiert haben, einen Kurswechsel.

Anders sieht die Situation in den Spezial- und öffentlichen Bibliotheken des KOBV aus. Bei den Spezialbibliotheken im KOBV besteht der ausdrückliche Wunsch, weiterhin dezentral zu katalogisieren, um ihren NutzerInnen auf deren spezifische Bedürfnisse zugeschnittene Dienste zur Verfügung zu stellen. Auch die öffentlichen Bibliotheken katalogisieren weiterhin in ihre zentralen Verbundkataloge.

Die zentrale Katalogisierung in die gemeinsame BVB-KOBV-Verbunddatenbank bedeutet somit zwar einen Paradigmenwechsel für einen Teil der KOBV-Bibliotheken, doch insgesamt bleiben die dezentralen Strukturen im KOBV erhalten und werden weiterge-

²⁴ http://www.kobv.de/strategische_allianz_bvb_kobv.html

²⁵ http://www.kobv.de/bvb_kobv_projekte.html

²⁶ http://www.kobv.de/bvb_kobv_verbunddatenbank.html

führt. Mit seinem offenen, integrativen Modell kann der KOBV sowohl den Bibliotheken, die zentral katalogisieren, als auch den Spezialbibliotheken und den beiden Subverbänden der öffentlichen Bibliotheken in gleicher Weise gerecht werden. Der KOBV wird sein flexibles technisches Mischkonzept von verteilter und zentraler Datenhaltung fortführen und die Kataloge der Universalbibliotheken, die künftig in die gemeinsame BVB-KOBV-Verbunddatenbank katalogisieren und zum Aufbau ihrer lokalen Kataloge künftig Datenlieferungen aus der gemeinsamen BVB-KOBV-Verbunddatenbank beziehen, als weitere Komponente in dieses Konzept integrieren (Abb. 3).

Die KOBV-Zentrale, die im KOBV keine Aufgaben in der Katalogisierung wahrnimmt, wird wie bislang KOBV allen Mitgliedsbibliotheken die ASP-Dienste und weiteren Angebote gleichermaßen zur Verfügung stellen und die Dienstleistungen für NutzerInnen und Bibliotheken weiter ausbauen.

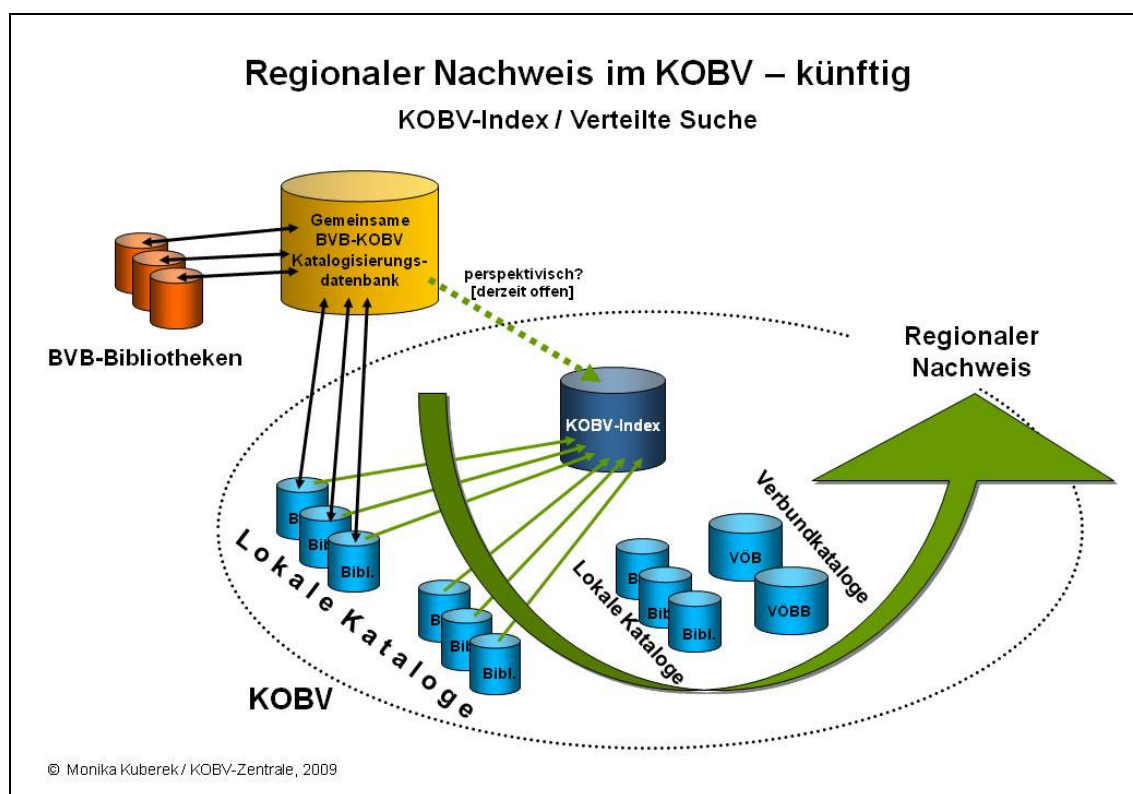


Abb. 3: Regionaler Nachweis der Bibliotheksbestände in Berlin und Brandenburg in der Zukunft: Die Recherche ist im KOBV weiterhin als verteilte Suche realisiert (s.a. Abb. 2). Die Kataloge der KOBV-Universalbibliotheken, die künftig in die gemeinsame BVB-KOBV-Datenbank katalogisieren und zum Aufbau ihrer lokalen Kataloge künftig Datenlieferungen aus der gemeinsamen BVB-KOBV-Datenbank beziehen, sind als weitere Komponente in das KOBV-Konzept integriert.

Mit der zwischen KOBV und BVB geschlossenen „Vereinbarung zur Strategischen Allianz“ ist der KOBV nach rund elf Jahren in eine neue Phase eingetreten, indem er die bislang regionale Kooperation überregional ausgeweitet hat. Das Fazit nach dem ersten Jahr der Strategischen Allianz ist positiv: Im November 2008 wurde der gemeinsame Katalog eröffnet und im Dezember 2008 das erste gemeinsame Entwicklungsprojekt planmäßig abgeschlossen.

Zusammenarbeit mit weiteren Bibliotheksverbänden

Neben der engen Kooperation mit dem BVB wird der KOBV auch die *bilaterale Zusammenarbeit mit den anderen Bibliotheksverbänden* weiter intensivieren. Solche bilateralen Absprachen gibt es bereits seit längerem:

- Seit Jahren besteht eine Absprache mit dem HBZ zur Mitnutzung des KOBV-Open-Linking-Dienstes durch die HBZ-Bibliotheken.
- Der KOBV nutzt den Alerting-Service des BSZ für den Neuerscheinungsdienst der Deutschen Nationalbibliographie.
- Der KOBV beteiligt sich an der Weiterentwicklung der Publikationssoftware „Opus“, die von BSZ und Universität Stuttgart betrieben wird.
- Mit HeBIS und dem BSZ entwickelt der KOBV ein Bibliotheksverzeichnis als Informationsdienst für die Fernleihe, das in allen Verbänden zum Einsatz kommen soll.

Über diese bilaterale Zusammenarbeit hinaus engagiert sich der KOBV gemeinsam mit den Verbänden in systemspezifischen nationalen und internationalen Arbeitsgruppen, um die eingesetzte Software kooperativ weiterzuentwickeln, arbeitsteilig Tests durchzuführen, Anforderungen den Firmen gegenüber zu vertreten und eine qualitative Verbesserung der Systeme herbeizuführen.

Rück- und Ausblick

Mit der Einrichtung des KOBV haben die Bibliotheken in Berlin und Brandenburg eine Entwicklungslinie begonnen, die auf dezentralen, vernetzten Organisationsformen aufbaut und in der Technik auf offene, standardisierte Schnittstellen, Vernetzung heterogener Systeme und flexible, kooperative Strukturen setzt. Der KOBV realisiert damit in seinen grundlegenden Ansätzen die technischen und organisatorischen Anforderungen, die in den Strategiepapieren der deutschen Wissenschaftsorganisationen, -initiativen und -fördereinrichtungen schon vor Jahren aufgestellt wurden – wie beispielsweise dem Wissenschaftsrat, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Open-Access-Bewegung.²⁷ Mit seinem Katalog an Dienstleistungen hat sich der noch junge KOBV in der deutschen Bibliothekslandschaft in wenigen Jahren ein eigenes Profil geschaffen.

Das Selbstverständnis des KOBV ist es, Verbund *aller* regionalen Bibliotheken zu sein, dessen Mitglieder bibliothekarische Dienstleistungen für Wissenschaft und Forschung

²⁷ „Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken“ – Wissenschaftsrat (Drs. 4935/01), Juli 2001 (<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>). – „Aktuelle Anforderungen der wissenschaftlichen Informationsversorgung. Empfehlungen des Ausschusses für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme und des Unterausschusses für Informationsmanagement“, Deutsche Forschungsgemeinschaft, März 2004 (http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/strategiepapierwiss_informationsvers.pdf). – Informationen zu Open Access: <http://www.open-access.net/>

und gleichermaßen für Kultur und Bildung erbringen. Durch sein regionales Netzwerk fördert und stärkt der KOBV die Zusammenarbeit der Bibliotheken. Dem KOBV kommt damit bibliotheks- wie auch wissenschafts- und kulturpolitisch eine bedeutende Rolle in der Region zu. Er ist zentraler Ansprechpartner für die Politik im Hinblick auf wissenschaftspolitische und bibliotheksverbund-politische Zielsetzungen in der Region.

Nach rund elf Jahren hat der KOBV durch die Strategische Allianz mit dem BVB eine neue Phase begonnen, indem er die bislang auf die Region bezogene Kooperation der Bibliotheken überregional ausgeweitet hat. Wenn auch die Universalbibliotheken des KOBV in dieser Zusammenarbeit einen Kurswechsel zur zentralen Katalogisierung vollziehen, bedeutet dies für den KOBV insgesamt keinen Paradigmenwechsel: Der KOBV bleibt ein dezentraler Verbund und wird sein flexibles technisches Mischkonzept von verteilter und zentraler Datenhaltung fortführen.

Insgesamt hat sich der KOBV bewährt. Dazu beigetragen haben die flexiblen Strukturen, die die Integration aller Arten von Bibliotheken erlauben, die Einbindung in das ZIB mit seiner hervorragenden technischen Infrastruktur und nicht zuletzt die hohe Motivation aller Beteiligten zur Kooperation. Mit dem vorhandenen Know-how, der eingesetzten modernen Technologie und der strategischen Entscheidung, Ressourcen und Kompetenzen mit dem BVB zu bündeln und durch verbundübergreifende, arbeitsteilige Verfahren Synergien zu gewinnen, ist der KOBV gut aufgestellt, um die Herausforderungen der kommenden Jahre anzugehen und das Leistungsspektrum der KOBV-Bibliotheken durch die Entwicklung neuer Dienste auszuweiten.